

Bilder groß in Szene setzen

Große Hintergrundbilder sind ein neuer Designtrend. Angetrieben vom Hype rund um Responsive Design entwickeln Webdesigner immer neue Lösungen, die für Wow-Effekte sorgen und dennoch die Ladezeiten von Webseiten nicht überstrapazieren. Lassen Sie sich inspirieren und pepen Sie Ihre Webseite mit tollen Hintergrund-Effekten auf.

Lange Zeit gab es für Webentwickler nur eine Möglichkeit, um „skalierbare Hintergrundbilder einzusetzen: die Kachel. Bereits in den Zeiten vor CSS konnten auf diese Weise Hintergrundbilder mit Struktur erzeugt werden. Mithilfe von Cascading Stylesheets gibt es inzwischen weitaus mehr Alternativen, als Kacheln nur vertikal, horizontal oder in beide Richtungen wiederholen zu lassen. Denken Sie an das Projekt CSS Zen Garden: Viele der bekanntesten Beispiele arbeiten mit Hintergrundkacheln, wie etwa „Elastic Lawn, auch wenn in diesem Fall eher die Technik des elastischen Layouts im Vordergrund stand. Rein visuell rückte die Graskachel klar in den Blickpunkt des Betrachters. Heute gewinnen skalierbare Layouts wieder an Bedeutung. Angesichts der zunehmenden Fragmentierung im Bereich der Bildschirmauflösungen stehen Designer vor neuen gestalterischen Herausforderungen, die jedoch durch innovative Techniken und leistungsfähigere Browser zu meistern sind.

Technik, die begeistert

Ausnahmsweise sind es nicht die Vorteile von CSS3, die es Webdesignern ermöglichen, skalierbare Hintergrundbilder einzusetzen. Durch den Einsatz von JavaScript können Sie heute beeindruckende Effekte erzielen, die selbst im Internet Explorer 6 funktionieren. Ein gutes Beispiel hierfür sind Fullscreen-Slideshows, die im Hintergrund einer Internetseite abgespielt werden und über Steuerungselemente bedienbar sind. Dadurch können Sie mehrere Hintergrundbilder einsetzen und Effekte erzielen, die früher fast ausschließlich Flash-Seiten vorbehalten waren. Ein besonders beliebtes und sehr ausgereiftes Script ist das jQuery-Plug-in BgStretcher II. Es hält zahlreiche Konfigurationsmöglichkeiten bereit, wie beispielsweise die proportionale Anpassung von Bildern an die jeweilige Auflösung mittels `resizeProportionally` oder das gleichzeitige Animieren via `resizeAnimate`. Darüber hinaus bietet das Script die Option, Bilder im Voraus zu laden, und hilft somit dabei, flüssige Animationen abzuspielen. Allerdings sollten Sie derartige Vollbild-Galerien vorsichtig einsetzen, denn durch Unachtsamkeit im Umgang mit unkomprimierten Bildern könnte ansonsten die Ladezeit Ihrer Seite in ungeahnte Höhen schnellen. Und schlimmer noch: Ruckelnde Animationen oder nicht ladende Bilder mit fragmentierter Darstellung könnten dann die Folge sein. Bildkompression und die richtige Auswahl der Ausgangsbildgröße sind hier die wesentlichen Stichworte.

Auf die Größe kommt es an

Steigende Zahlen bei mobilen Endgeräten rücken die Frage nach der Standardauflösung von Bildschirmen wieder in den Vordergrund. Dennoch lassen sich aktuell zumindest einige besonders häufig genutzte Auflösungen identifizieren, wobei für die Frage der Hintergrundbilder zunächst nur die maximale Breite entscheidend ist, nicht aber das Format (16:9, 4:3, etc.) und damit die relative Höhe. Dies wird durch entsprechende JavaScript-Funktionen abgefangen und das Hintergrundbild wird im Anschnitt angezeigt. Dementsprechend liegt die Breite der Viewports zwischen 1920 Pixeln im Maximum und 800 Pixeln im Minimum. Daher sollten Sie Ihre Hintergrundbilder mit einer Breite von etwa 1300 Pixeln bei 72dpi abspeichern. Mittels JavaScript können diese Bilder dann nach oben und auch nach unten skaliert werden. Der dabei auftretende Qualitätsverlust ist auch bei hohen Auflösungen kaum merklich. Achten Sie auf jeden Fall auf das richtige Bildformat sowie auf die optimale Kompression, wenn Sie Ihre Bilder auswählen.

Skalierung via CSS

Wenn Sie eine Lösung ohne JavaScript favorisieren, können Sie Hintergrundbilder auch mit einer reinen CSS-Variante skalierbar anlegen. Eine Methode, welche allerdings nur für moderne Browser funktioniert, können Sie mit wenigen Zeilen in CSS3 realisieren. Ausgehend von einem Lösungsansatz von Stu Nicholls, bei dem das Hintergrundbild beim Skalieren jedoch verzerrt wird, entwickelte Chris Coyier im Jahr 2008 einen Ansatz für das Projekt „What’s The Weather?“ von Richard Felix Jr, der für alle Browser funktioniert. Im Gegensatz zur JavaScript Skalierung hat die reine CSS-Variante einen entscheidenden Nachteil: Entweder wird das Hintergrundbild verzerrt oder aber die Hintergrundfarbe wird am unteren Bildrand sichtbar. Ihnen bleibt also nur die Möglichkeit, extrem große Hintergrundbilder zu verwenden, was die Ladezeiten Ihrer Webseite verschlechtert, oder Sie verwenden die CSS-Version als Fallback für den Fall, dass die eingangs beschriebene JavaScript-Variante nicht geladen werden kann oder soll. Deutlich besser macht es die Version von Gary Hollands, die allerdings nicht mit einem CSS-Hintergrund arbeitet und zusätzliches Markup benötigt. Dafür entfallen die unschönen Effekte bei schmalen Auflösungen, allerdings erkaufen Sie sich diesen Vorteil über absolute Positionierungen und z-index-Einstellungen, um Inhalte als Layer übereinander zu platzieren.

Ab nach China

Eine der ersten populären Seiten, die skalierbare Hintergrundbilder auf JavaScript-Basis einsetzten, war das Projekt „GOTOCHINA“. Inzwischen gibt es für jede JavaScript-Bibliothek entsprechende Plug-ins, die den GOTOCHINA-Effekt nachbilden. Dabei sind die meisten Plug-ins minimiert nur unwesentlich kleiner als die eingangs beschriebene Slider-Variante, kranken dafür häufig aber an vielen Stellen. Zumeist erfolgt die Anpassung an die neue Auflösung recht ruckartig und beim Zusammenschieben des Fensters entsteht ein nerviges Ruckeln. Das können die moderneren Slider-Skripte deutlich besser.

Flash: Die Nischenlösung

Wer denkt angesichts der zuvor geschilderten Lösungsansätze noch an Flash? Gerade Fullscreen-Designs kommen nach wie vor häufig als Flash-Webseiten daher, besonders im Mode- und Lifestyle-Sektor. Aber auch Selbstdarstellungen von Agenturen, wie jene von signal7.de, setzen nach wie vor auf Flash. Angesichts moderner Browser und JavaScript-Bibliotheken mag sich der ein oder andere Webentwickler fragen, warum Flash zum Einsatz kommt. Das degradiert Flash zur reinen Nischenlösung, wenn es um skalierbare Hintergrundbilder geht. Die Zukunft gehört der Kombination aus JavaScript und CSS.

Text: Ansgar Hein, bis Ende 2013 Mitinhaber von anatom5. (Erschienen im Screenguide Magazin Nr. 14)